

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 42. Regensburg, am 14. Nov. 1823.

I. Recensionen.

1. *Amoenitates Botanicae Bonnenses*. Fasc. I. *De Cinnamomo* disputatio, qua hortum medicum Bonnensem, feliciter instructum, rite inauguraturi res ejus viris, rei herbariae studiosis, commendant C. G. Nees ab Esenbeck Dr. et Th. Fr. L. Nees ab Esenbeck Dr. fratres, horto medico Bonnensi praepositi. Cum tabulis septem iconographicis. Bonnae, 1823. XVI. 76 S.

Der Titel vorliegenden Werkes zeigt hinreichend dessen Tendenz; die berühmten Verfasser beginnen mit diesem ersten Hefte eine periodisch erscheinende Reihe von Originalabhandlungen, die zwar vorzugsweise Beschreibungen seltener Pflanzen des Bonner botanischen Gartens oder Beiträge zur Flora der Umgegend enthalten, sich aber auch auf alle übrigen Theile der Botanik erstrecken werden; jedes vierteljährig erscheinende Hefte soll ein Ganzes ausmachen, und möglichst ein bestimmtes Feld unserer Wissenschaft umfassen, so daß der Nutzen periodischer Schriften mit dem der selbstständigen in Einklang gebracht wird.

T t

In diesem Sinne erhalten wir mit dem ersten Hefte eine von den Herausgebern selbst in klassischem Styl und mit erschöpfender Gelehrsamkeit geschriebene Geschichte des Zimmts in antiquarisch-historischer, botanischer und pharmazeutischer Hinsicht nebst mehrern nach der Natur gefertigten Abbildungen der bekannten Zimmtbäume und zweier neuer Arten. Vorher aber geht noch die Beschreibung des auf dem Titelpuffer im Grundrisse dargestellten botanischen Gartens bei Bonn. Der Leser erstaunt mit Recht, wie in der Zeit von 4 Jahren ein botanischer Garten von 17 Morgen im Umfange zu Stande kam, der jetzt schon 730 Arten Bäume und Sträucher, 2100 Arten perennirender, 1100 einjähriger und 3000 Topfpflanzen enthält; in geeigneten Teichen werden ausserdem die Wasserpflanzen gehegt, und mit Hilfe eines Dampftreibhauses ist schon manche seltene oder neue Pflanze aus halberstorbenen Saamen entlegener Welttheile gezogen worden. Die Milde des Klima's und die Güte des Bodens werden hinlänglich durch die dort im Freien gedeihenden Bewohner des Südens bewiesen, worunter besonders *Jasminum officinale*, *Sideroxylon (Bumelia) lycioides*, sämtliche Philyreen, *Laurus Sassafras*, *Liquidambar styraciflua*, *Aucuba Japonica*, *Vitex Agnus castus*, einige Rhododendren, *Prunus Laurocerasus* bemerkenswerth sind.

Um zum Hauptwerke zurückzukommen, so ist eine Geschichte des Zimmts, selbst das neuhinzugekommene abgerechnet, ganz an der Zeit, da in

den letzten Jahren der englische Staatschirurgus Marshall (Annals of Philosophy Oct. und Nov. 1817.) den Gegenstand zwar ausführlich behandelt, die Verwechslung der Arten und Begriffe aber nur befördert hat. — In unserer Abhandlung wird zuerst der Name *Cinnamomum* aus dem Sanskrit hergeleitet, wo der Name des zeylonischen Zimmbaums aus einem Holz bedeutenden Worte und dem Zusatze *sini*, *djini* besteht, welches zwar von einigen mit *chinesisch* erklärt wird, sich aber vielmehr in dem chinesischen *quei*, und in dem malabarischen *Ci*, *Casi*, *Caschu*, dem orientalischen *Cassia* wiederfindet und der Ursprung des Namens *Cinnamomum* zu seyn scheint. Es wäre zu wünschen, die Verf. wiesen hiebei nach, in wie weit die verschiedenen orientalischen Völker den *L. Cassia*, der, wie sie selbst bemerken, den Indiern früher bekannt war, von dem *L. Cinnamomum* unterschieden. Wir erhielten damit ein neues Licht über die geistige Richtung des orientalischen Alterthums, welches so wie nicht an astronomischen, doch auch nicht an empirisch-naturhistorischen Kenntnissen ganz arm gewesen zu seyn scheint. Die Perser und Araber haben den indischen ihrer Zunge angepaßten Namen in ihre Sprache übertragen. Die Verf. widerlegen die widersprechenden Erklärungen früherer Ausleger und erwähnen dann der Erdichtungen der listigen Phöniker und Araber, und der Mythe des herodotischen Zimtvogels, welche sinnreich erklärt wird.

Von Hippokrates an werden dann die Nachrichten der verschiedenen Schriftsteller über den Zimmt beigebracht und kritisch erläutert, woraus sich insbesondere ergibt, daß die Alten dieselbe Rinde theils mit dem Holze, theils abgezogen erhielten und beide für Produkte verschiedenen Ursprungs hielten. Die spätern Araber verwechseln Namen und Pflanzen. Garcias und Clusius hatten bessere Nachrichten wie die spätern Schriftsteller. Fuchsius erkennt besonders die wesentliche Verschiedenheit unsers *Laurus Cassia* und *L. Cinnamonum*. Lintschott's (1617.) ausführliche Nachrichten werden dann mitgetheilt, so wie Bauhin's Irrthümer. Caspar Bauhin dagegen wird gelobt und seine Abbildungen werden bestimmt. In der Mitte des 17ten Jahrhunderts kommen zuerst Zimmbäume nach Europa, deren Beschreibung Breyn liefert. Rheede gibt 1678 ein Bild von der malabarischen Kassie. Sonach unterscheidet Hermannus im J. 1687. die *Cassia cinnamomea* aus Ceylon, und die *Cassia lignea* aus Malabar, Sumatra, Java. Die ausführlichsten aber, und zum Theil bis auf diesen Tag noch unübertroffenen Nachrichten über den ceylonischen Baum lieferte ein Ungenannter, der 15 Jahre auf jener Insel zubrachte und 10 Arten daselbst unterschied. Diese Nachrichten wurden der Kaiserl. Akademie der Naturforscher sammt den Proben der Hölzer und Blätter eingesandt, und finden sich mit treuen Abbildungen der letztern begleitet in dem ersten Bande ihrer Acten (1727.) Der fast gleichzeitige Göll-

ler liefert übereinstimmende Nachrichten. Burmann aber, obgleich ihm die (von Linné beschriebenen) Herbarien von Hermannus, Gronovius, Cliffortius und der Rumphische Thesaurus zu Gebote standen, vermengt in seinem Thes. ceylan. 1737. die Blätter ganz verschiedener Bäume: den Verfassern gelingt es vermittels getrockneter früher von Brugmanns und neuerlichst von Blume aus Java erhaltener Exemplare, die Verwechslung aufzuhellen. Linné endlich wirft noch im Hortus Cliffortianns die verschiedenen Arten zusammen; in der Flora Zeylanica aber trennt er *L. Cinnamomum* von *L. Cassia*, ohne jedoch die Synonyme und Abbildungen gehörig zu vertheilen, welches die Verfasser sehr gründlich auseinandersetzen. Thunberg bringt nun ausführliche Nachrichten mit, welche besonders die obigen im ersten Bande der Akten der Akademie der Naturforscher verzeichneten bestätigen; er unterscheidet 10 Arten Zimmbäume, verfällt aber von neuem in den Irrthum, daß er den *L. Cassia*, den er doch nie im vaterländischen Boden von Malabar gesehen hatte, für eine Varietät des *L. Cinnamomum* hält. In der neuesten Zeit indessen, tritt von einer andern Seite Marshall a. a. O. gegen ihn auf. Dieser erklärt nicht nur die meisten Arten des Thunberg für Spielarten, sondern den *Cinnamomum perpetuo florens* des Burmann für den ächten und allein gebanten *L. Cinnamomum* L., der mit dem jetzt als *L. Cassia* bekannten Baum einerlei sey, unterscheidet dagegen genauer den *Dawul Kyrundis* der Ein-

wohner, den er für den wahren *L. Cassia* L. erklärt, und (obgleich nur die fruchttragende Pflanze und ohne Analyse) abbildet; ohne diesem Synonym beizustimmen, geben die Verf. von diesem *Dawul Kurundu*, der schon in den ältesten Nachrichten vorkommt, eine neue, wie alle übrigen, mit genauer Analyse versehene Abbildung von der blühenden Pflanze, und nennen ihn *Litsaea ceylanica*. — Es würde uns zu weit führen, in die einzelnen Vergleichen dieser Nachrichten einzugehen, wir theilen daher als Resultat der Untersuchungen der Verf. die Diagnosen der im Buche selbst ausführlicher beschriebenen Arten mit.

L. Cinnantomum L. (tab. I. und II.) foliis (oppositis) ovato-ellipticis obtusiusculis trinerviis, nervis supra basin subcoalitis apicem versus evanescentibus, petiolis ramulisque glabris. Vaterland: Zeylon, Süd Amerika; die Insel Martinique (Sieber), Isle de France (Guibourt).

L. Cassia L. (tab. III.) foliis (sub alternis) oblongo-lanceolatis triplinerviis, nervis ad apicem folii evanescentibus, petiolis et ramulis junioribus sericeo-tomentosis. Vaterland: Malabar, Cochinchina, Sumatra. Aus China erhielt ihn Reinwardt.

L. Malabathrum L. foliis (suboppositis) oblongis acutiusculis, nervis ad apicem folii cum nervo intermedio confluentibus

L. Burmanni N. ab E. (tab. IV.) foliis (suboppositis) ovato-oblongis apice attenuatis trinerviis, nervis supra basin subcoalitis, lateralibus supra medium evanescentibus, petiolis ramulisque glabris.

Canella Japanensis Bauh. Vaterland: Java nach Reinwardt und Blume, wovon die Verf. ihre Exemplare erhielten; Malabar (nach dem Willdenow'schen Herbarium); Zeylon nach Burmann, China nach Roxbourgh.

Litsaea Zeylanica N. ab E. (tab. V.) foliis oblongis utrinque acuminatis trinerviis subtus glaucis, capitulis quinquefloris, calicibus quadrifidis hexandris. Vaterland: Zeylon (Herb. Royeni).

Litsaea Myrrha N. ab E. foliis ovato-attenuatis acuminatis trinerviis subtus glaucis, capitulis quinquefloris, calicibus sexfidis enneandris. *Laurus Japonica* Rumph etc.

Laurus Culilawang L. (soll nach dem Malariischen *Kulit-Lawang* geschrieben werden,) foliis oppositis ovato-acuminatis triplinerviis, nervis sub apice confluentibus.

In dem pharmazentisch-chemischen Theile ist besonders die anatomische Untersuchung der Rinde bemerkenswerth, aus der sich ergibt, daß die den Bast durchlaufenden, durch ihre Röthe ausgezeichneten sogenannten kleinen Markstrahlen der eigentliche Sitz des Aroms sind, welches also im Bast und nicht in der äussern Rinde zu suchen ist, so daß der Zimmt um so besser ist, je weniger ihm von der letztern anhängt. Daß übrigens im trocknen Zimmt auch die äussere Rinde ätherisches Oel enthält, rührt, wie die Verf. später bemerken, daher, weil der frische Zimmt während 24 Stunden fest gebunden einer leichten Gährung ausgesetzt wird. Die *Cassia Cinnamomea*, welche reicher an

ätherischem Oele ist, besitzt auch mehr und dickere Markstrahlen; zugleich wird dadurch Kohlreuters Beobachtung am *Juniperus virginiana* bestätigt, daß die Zellen der Markstrahlen in gewissen Pflanzen eigene Säfte führen, und somit die Stelle der Saftgefäße übernehmen können.

§. 21. folgt eine Uebersicht der geographischen Verbreitung der verschiedenen Arten und die Erzählung der verschiedenen Einsammlungsweisen nach den neuesten Nachrichten. Was die weniger bekannten Standorte betrifft, so halten die Verf. den früher auf Java gesammelten für unächt, indem jetzt keiner mehr dort gesammelt wird. Die von Cayenne kommende Rinde ist gemischt; die flores Cassiae werden nicht in Ceylon gesammelt, sondern rühren von *L. Malabathrum* her. Interessant ist für den Forstmann die Anlage der künstlichen Zimtwälder: zu diesem Behufe werden natürliche Waldungen so weit gelichtet, daß der Boden noch leicht beschattet wird; das gefällte Holz wird verbrannt und die Asche zum Theil als Dünger benutzt; dann werden nach der Schnur in der Entfernung von 6 — 7 Fuß kleine Gruben gemacht, in jede 2 — 5 Früchte gesäet und mit belaubten Aesten bedeckt. In 15 — 20 Tagen bemerkt man schon die grüne Saat. Der größte von diesen Zimtwäldern bei Marendahn (Colombo) enthält 3824 Morgen, und obgleich viele von den Holländern früher bepflanzte Strecken jetzt unter der Verwaltung der Engländer verwildern, so beträgt doch noch die jährliche Ausfuhr an 401,172 engl. Pfun-

den. Aus der schlechtern Rinde und den Blättern (welche also nicht von *L. Cassia* sind, als welcher geschmacklose Blätter hat) wird das Zimmtsöl bereitet. Den Schluss machen die Kennzeichen der verschiedenen Zimmtsarten. — Schwer ist es offenbar bei der jetzigen Ausdehnung der Literatur einen einzelnen Gegenstand auf diese Weise vielseitig durchzuführen; indessen wäre zu wünschen, daß, wenn auch mit wenigern Mitteln, ähnliche Monographien anderer berühmter Arzneimittel bearbeitet würden, wozu schon die reichen Sammlungen, welche neuere Reisende mitgebracht haben, hinreichende Veranlassung geben müssen.

2. Böheims phanerogamische und cryptogamische Gewächse. Verzeichnet von Phil. Maxim. Opiz. Nebst Angabe ihrer gebräuchlichsten Provinzialnamen, ihres Vorkommens, ihrer Verbreitung, Anführung der Fundorte der seltenern, nebst ihren Findern (;) und Andeutung des landesüblichen Gebrauchs, ihres Nutzens und ihrer Schädlichkeit. Prag 1823. (8. 168 S.)

3. Ueber Württembergs Flora. (Correspondenzblatt des landwirthschaftl. Vereins 1823. 4tes Heft p. 227 — 254.)

Vor 3 Jahren erschien von den Brüdern Presl eine (in dem Jahrgange 1822 Nr. 31 der Flora angezeigte) Flora cehica, zu welcher die Verf. an verschiedenen Orten Nachträge lieferten. Das vorliegende neuere Verzeichniß ist zwar etwas vollständiger als die Presl'sche Flora und gibt auch den Namen der in Böhmen aufgefundenen Crypto-

den. Aus der schlechtern Rinde und den Blättern (welche also nicht von *L. Cassia* sind, als welcher geschmacklose Blätter hat) wird das Zimmtsöl bereitet. Den Schluss machen die Kennzeichen der verschiedenen Zimmtsarten. — Schwer ist es offenbar bei der jetzigen Ausdehnung der Literatur einen einzelnen Gegenstand auf diese Weise vielseitig durchzuführen; indessen wäre zu wünschen, daß, wenn auch mit wenigern Mitteln, ähnliche Monographien anderer berühmter Arzneimittel bearbeitet würden, wozu schon die reichen Sammlungen, welche neuere Reisende mitgebracht haben, hinreichende Veranlassung geben müssen.

2. Böheims phanerogamische und cryptogamische Gewächse. Verzeichnet von Phil. Maxim. Opiz. Nebst Angabe ihrer gebräuchlichsten Provinzialnamen, ihres Vorkommens, ihrer Verbreitung, Anführung der Fundorte der seltenern, nebst ihren Findern (;) und Andeutung des landesüblichen Gebrauchs, ihres Nutzens und ihrer Schädlichkeit. Prag 1823. (8. 168 S.)

3. Ueber Würtembergs Flora. (Correspondenzblatt des landwirthschaftl. Vereins 1823. 4tes Heft p. 227 — 254.)

Vor 3 Jahren erschien von den Brüdern Presl eine (in dem Jahrgange 1822 Nr. 31 der Flora angezeigte) Flora cehica, zu welcher die Verf. an verschiedenen Orten Nachträge lieferten. Das vorliegende neuere Verzeichniß ist zwar etwas vollständiger als die Presl'sche Flora und gibt auch den Namen der in Böhmen aufgefundenen Crypto-

den. Aus der schlechtern Rinde und den Blättern (welche also nicht von *L. Cassia* sind, als welcher geschmacklose Blätter hat) wird das Zimmtsöl bereitet. Den Schluss machen die Kennzeichen der verschiedenen Zimmtsarten. — Schwer ist es offenbar bei der jetzigen Ausdehnung der Literatur einen einzelnen Gegenstand auf diese Weise vielseitig durchzuführen; indessen wäre zu wünschen, daß, wenn auch mit wenigern Mitteln, ähnliche Monographien anderer berühmter Arzneimittel bearbeitet würden, wozu schon die reichen Sammlungen, welche neuere Reisende mitgebracht haben, hinreichende Veranlassung geben müssen.

2. Böheims phanerogamische und cryptogamische Gewächse. Verzeichnet von Phil. Maxim. Opiz. Nebst Angabe ihrer gebräuchlichsten Provinzialnamen, ihres Vorkommens, ihrer Verbreitung, Anführung der Fundorte der seltenern, nebst ihren Findern (;) und Andeutung des landesüblichen Gebrauchs, ihres Nutzens und ihrer Schädlichkeit. Prag 1823. (8. 168 S.)

3. Ueber Württembergs Flora. (Correspondenzblatt des landwirthschaftl. Vereins 1823. 4tes Heft p. 227 — 254.)

Vor 3 Jahren erschien von den Brüdern Presl eine (in dem Jahrgange 1822 Nr. 31 der Flora angezeigte) Flora cehica, zu welcher die Verf. an verschiedenen Orten Nachträge lieferten. Das vorliegende neuere Verzeichniß ist zwar etwas vollständiger als die Presl'sche Flora und gibt auch den Namen der in Böhmen aufgefundenen Crypto-

gamen an; wir sehen aber den Zweck der Herausgabe desselben nicht deutlich ein, auch erklärt sich hierüber der Verf. nicht. In der Nachschrift drückt er zwar den Wunsch aus, daß das Werkchen die Leser von der Nützlichkeit des Studiums der Pflanzen überzeugen und recht viele sich bemühen möchten, zur Vervollständigung der böhmischen Flora beizutragen. Allein in der vorliegenden Gestalt kann das Schriftchen doch nur für Botaniker bestimmt seyn, welche von der Nützlichkeit ihres Studiums schon zum Voraus überzeugt seyn werden, und eines neuen Verzeichnisses, um auf die Pflanzen Böhmens aufmerksam zu machen, bedurfte es nach der erst kurz erschienenen Presl'schen Flora nicht. Nachträge zu derselben und Aufzählung der kryptogamischen Pflanzen würden hinreichend gewesen seyn.

Näher auf den Inhalt des Werkchens einzugehen, kann unsere Absicht nicht seyn. Die Freunde neuer Arten werden in demselben eine hinreichende Anzahl aufgezeichnet finden, über deren Werth oder Unwerth fortgesetzte Beobachtungen entscheiden werden. Vorzüglich gut bedacht sind in dieser Hinsicht die Sippen *Thymus* und *Mentha*, über welche der Verf. Monographien zu schreiben gesonnen ist. Recht sehr bitten wir ihn, seine hier aufgezählten neuen Arten recht genau, vorzüglich auch durch Kultur zu prüfen, indem bekanntlich diese beiden Gattungen gar sehr nach äussern Verhältnissen sich abändern. Von *Hieracium* kommen etliche und zwanzig neue von Hrn. Prof. Tausch

aufgestellte Arten vor. *) Sehr fruchtbar ist der Verf. in neuen Arten von den niedern Pilzen, und sehr viele führen seinen Namen als Autor nach sich, ob sie gleich längst beschrieben sind, z. B. *Xyloma quercinum* Opiz, aber längst hat Sprengel ein solches aufgestellt. *Uredo symphyti* Opiz ist wohl nichts anders als das Decandolle'sche gleiches Namens. *Uredo aegopodii* haben wir von Strauß und von Holm und Schmidt, beide scheinen verschieden, letztere ist DeCandolle's *Bullaria umbelliferarum*. Ebenso gehört zu *Uredo rubi ideii*, *Uredo longissima*, *Uredo ornithogali*, *Uredo orobi* nicht Opiz als Autor. Ganz unnöthiger Weise sind viele Namen verändert: z. B. *Lycopodium alpinum* in *cupressifolium*; *Lycop. selaginoides* in *Selaginella ciliata* (*spinosa* Beauv.); *Woodsia hyperborea* R. Br. in *W. pubescens*; *W. ilvensis* in *W. paleacea* (ganz unpasend da wir eine *W. paleacea* Spreng. haben), *Asplenium septentrionale* in *A. bifurcum* u. s. f. Von manchen Pflanzen kann man nicht wissen, was unter der Benennung verstanden ist, z. B. *Grimmia plicata* Opiz

*) Seit vielen Jahren ist Herr Medicinalrath Dr. Froelich in Ellwangen im Königreich Württemberg mit Anarbeitung einer Monographie der Sippe *Hieracium* beschäftigt. Möchte es doch Hrn. Prof. Tausch gefällig seyn, seine Beobachtungen und wo möglich Exemplare und Saamen seiner neuen Arten an Hrn. Froelich mitzutheilen, damit wir etwas möglichst vollendetes über dieses schwierige mit neu gemachten Arten zu sehr überschwemmte genus erbielten.

mit dem Synonym *Pterigynandrum strictum* Hedw., uns ist aber nur ein *Pterogonium strictum* Schwäg. bekannt.

Wenn die Entschuldigung solcher Nachlässigkeiten in dem Umstande gesucht werden wollte, daß die vorliegende Schrift „die Arbeit einiger Tage ist,“ so sind wir dagegen der Meinung, daß ein Buch, das in wenigen Tagen zusammengeschrieben werden kann, ohne Nachtheil für die Wissenschaft ungedruckt bleiben dürfte. Es ist in Böhmen ein schöner Eifer für Naturgeschichte reg. Möchten sich die eifrigsten und solidesten Pflanzenforscher vereinigen, und statt uns alle 2 — 3 Jahre mit einem unvollkommenen Verzeichnisse über Böhmens Pflanzen zu beschenken, nach Verfluß von mehreren Jahren das Resultat ihrer gemeinschaftlichen und gewissenhaft geprüften Untersuchungen in einer Flora von Böhmen überliefern!

Gemeinschaftlicher scheinen die Botaniker Württembergs die Flora ihres Landes bearbeiten zu wollen. Wir haben früher (Flora 1823. p. 199.) bemerkt, daß die Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins in Stuttgart die Botaniker Württembergs aufgefordert habe, ihre Beobachtungen über die Pflanzen Württembergs mitzutheilen. Diese Aufforderung hat die Wirkung gehabt, daß dieser Stelle, theils Verzeichnisse der in verschiedenen Gegenden aufgefundenen Pflanzen, theils diese selbst in getrockneten Exemplaren zugesandt worden sind, so daß kaum ein Jahr nach jener Aufforderung die Centralstelle im Stande ist, ein Verzeichniß über

die in Württemberg beobachteten Pflanzen vorzulegen, welches 1170 Phanerogamen und 480 Cryptogamen aufzählt. Es ist nicht zu zweifeln, daß diese Anzahl durch fernere Beiträge, welche mit Mittheilung ihrer Beobachtungen zugewartet haben, bis sie an einem Verzeichniß des bereits bekannten einen Leitfaden hätten, nach welchem sie das Merkwürdigere und Seltener schätzen könnten, mit der Zeit sehr beträchtlich vermehrt werden wird, indem in dem jetzt gegebenen noch sehr viele, eben nicht selten in Württemberg vorkommende Pflanzen fehlen, sogar solche welche gar nicht entfernt von Stuttgart vorkommen, z. B. *Rosa provincialis*, *Lathyrus latifolius*, *Vicia pisiformis*, *Euphorbia Peplis*, *Echinops sphaerocephalus* u. a. besonders sehr viele Cryptogamen. Allein auch nur die Anzahl von 1200 Phanerogamen ist für ein Land, das bei einem Umfange von nur 355 □ Meilen eben nicht sehr hohe Gebirge *) und wenig Ver-

*) Wir haben bei dieser Gelegenheit einen Irrthum zu berichtigen: es heißt nämlich S. 201 d. J. der Flora, daß die württembergische Alp nie über 18 — 1900 Fuß über das Mittelmeer erhaben seye, es muß aber heißen: 28 — 2900 Fuß. Uebrigens besitzt die Alp nach den neuesten genauen Bestimmungen des Hrn. Prof. Schüblers in Oberschwaben ganze Strecken von 3000 — 3100 Fuß. An derselben Stelle der Flora heißt es auch daß Refer. die *Scorzonera humilis* im Verzeichnisse der Tübinger Pflanzen vermisst habe, sie wird aber ausdrücklich als solche aufgeführt. Auf einem nachgelieferten Blatte zu diesem Verzeichnisse kommt nun mit mehreren andern auch die *Cineraria integrifolia* vor.

schiedenheit des Klima's hat, keine unbedeutende Zahl, da z. B. die Presl'sche Flora für das 940 □ Meilen große Böhmen nur 1500 (also nur 300 mehr) aufzählt.

Neue Pflanzen haben wir in diesem Verzeichnisse nicht gefunden, ausser einer *Cerithe*, welche noch zweifelhaft für neu ausgegeben wird, und die erst kurz vom Grafen von Sternberg beschriebene (cfr. Sylloge pl. nov. p. 118.) *Saxifraga uniflora* vom Mösselberg bei Gmünd, welche für jetzt noch Württemberg eigenthümlich ist.

II. Bemerkungen.

1. Zur Flora Nr. 22. vom 14. Jun. 1823. p. 341.

Herr Mielichofer besitzt mehrere neue Arten aus der Gattung *Juncus*, *Luzula* etc. Da Hr. Mielichofer, wie gesagt wird, keine Zeit hat, seine Pflanzen zu bearbeiten, wäre es nicht der Wissenschaft zuträglicher, wenn er diese neue Arten Hrn. Ernst Meyer in Göttingen mittheilen wollte, der bereits eine *Synopsis Juncorum et Luzularum* herausgegeben hat, und an einer vollständigen Monographie dieser Gattungen arbeitet? Die Ehre der Entdeckung bliebe demungeachtet Hrn. Mielichofer gesichert.

2. Proben ausgezeichneter Pflanzenbeschreibungen und einer neuen Terminologie.

Anthemis Pyretrum.

Sie zeugt einen einfachen langen Stiel mit einer Blume, welche mit dreifach gefiederten linienförmigen Blättern zusammengesetzt ist, und einen weissen Strahl bildet.

schiedenheit des Klima's hat, keine unbedeutende Zahl, da z. B. die Presl'sche Flora für das 940 □ Meilen große Böhmen nur 1500 (also nur 300 mehr) aufzählt.

Neue Pflanzen haben wir in diesem Verzeichnisse nicht gefunden, ausser einer *Cerithe*, welche noch zweifelhaft für neu ausgegeben wird, und die erst kurz vom Grafen von Sternberg beschriebene (cfr. Sylloge pl. nov. p. 118.) *Saxifraga uniflora* vom Mösselberg bei Gmünd, welche für jetzt noch Württemberg eigenthümlich ist.

II. Bemerkungen.

1. Zur Flora Nr. 22. vom 14. Jun. 1823. p. 341.

Herr Mielichofer besitzt mehrere neue Arten aus der Gattung *Juncus*, *Luzula* etc. Da Hr. Mielichofer, wie gesagt wird, keine Zeit hat, seine Pflanzen zu bearbeiten, wäre es nicht der Wissenschaft zuträglicher, wenn er diese neue Arten Hr. Ernst Meyer in Göttingen mittheilen wollte, der bereits eine *Synopsis Juncorum et Luzularum* herausgegeben hat, und an einer vollständigen Monographie dieser Gattungen arbeitet? Die Ehre der Entdeckung bliebe demungeachtet Hr. Mielichofer gesichert.

2. Proben ausgezeichneter Pflanzenbeschreibungen und einer neuen Terminologie.

Anthemis Pyretrum.

Sie zeugt einen einfachen langen Stiel mit einer Blume, welche mit dreifach gefiederten linienförmigen Blättern zusammengesetzt ist, und einen weissen Strahl bildet.

Peucedanum officinalis. (sic)

Sie trägt einen zwei Fuß hohen knotigen Stengel mit scharfgespitzten ungetheilten fadenförmigen Blüten und ungleichen Borstenblumen mit ausgeschnittenen Doldenblättern.

Eheu! jam satis est.

Wortmann, *In Johann Erdmans landwirthschaftliche Gewerbe. Neustadt an der O.* 1823.

3. *Linnaea borealis.*

Nicht leicht ist eine Pflanze besser geeignet den Namen des großen Mannes zu tragen als die eben genannte. Sie wird immerfort eine unbestrittene eigenthümliche Gattung bleiben, und höchst wahrscheinlich auch keine zweite Art entdeckt werden. Sie ist, wie Linné selbst angiebt, eine *Planta sempervirens* und vorzugsweise in den nordischen Ländern verbreitet. Nicht nur in Europa, sondern auch in Canada. In Deutschland ist sie zwar nirgends gemein, aber doch fast in allen Provinzen vorhanden, Salzburg und Tyrol nicht ausgenommen. Im letztern Lande sind ganze Thäler voll davon. Sie schickt sich vorzüglich um gemahlte Blumen Bouquete als Guirlanden einzufassen. Ihre Blumen sind sehr niedlich. Aber nur eins noch ist Noth, nur eins: die Kultivirung in Gärten, oder in Glashäusern, die bis jetzt noch nicht gelungen ist. Dies sollten sich doch die Vorsteher botanischer Gärten vorzugsweise angelegen seyn lassen.

4. *Cuphea procumbens*.

Man fängt an von dieser Pflanze zu verlangen, daß sie durch Niederlegen des Stengels, ihrem Namen entsprechen soll. Da sie nun aber ihren Namen nicht vom Niederliegen des Stengels erhalten hat, sondern ihre Diagnose heisst: „*ramis procumbentibus*,“ so wird ihr Stengel jederzeit aufrecht bleiben. Durch ihre Aeste entspricht aber die ächte Pflanze jederzeit vom Ende des Juli an, ihrem Namen, diese werden um diese Zeit sehr lang, und legen sich zur Erde, von wo sie wieder aufsteigen. Man scheint *C. viscosissima*, und noch eine neue Art, mit der *C. procumbens* zu verwechseln. R.

III. T o d e s f ä l l e.

1. Am 28. Oct. ist Hr. Appellationsgerichtsrath Joh. Christ. Theodor Gemeiner zu München im 40sten Lebensjahre mit Tode abgegangen. Indem wir diese Nachricht mit großem Leidwesen anzeigen, betrauern wir den Verstorbenen als biedern Freund und vieljährigen Kollegen, der als ordentliches Mitglied der botanischen Gesellschaft derselben jederzeit mit vorzüglicher Thätigkeit zugehan war. Sanft ruhe seine Asche!

2. Am 10. Oct. starb zu Lissabon Hr. Correa de Serra, ehemaliger portugiesischer Gesandter in Brasilien. Er war Mitglied von mehreren Akademien und naturhistorischen Gesellschaften, und ist als ein kenntnißreicher Botaniker bekannt geworden. Die Pflanze seines Namens aus der ersten Ordnung der achten Klasse, *Correa alba*, grünet und blühet seit langer Zeit in unsern Glashäusern.

4. *Cuphea procumbens*.

Man fängt an von dieser Pflanze zu verlangen, daß sie durch Niederlegen des Stengels, ihrem Namen entsprechen soll. Da sie nun aber ihren Namen nicht vom Niederliegen des Stengels erhalten hat, sondern ihre Diagnose heisst: „*ramis procumbentibus*,“ so wird ihr Stengel jederzeit aufrecht bleiben. Durch ihre Aeste entspricht aber die ächte Pflanze jederzeit vom Ende des Juli an, ihrem Namen, diese werden um diese Zeit sehr lang, und legen sich zur Erde, von wo sie wieder aufsteigen. Man scheint *C. viscosissima*, und noch eine neue Art, mit der *C. procumbens* zu verwechseln. R.

III. T o d e s f ä l l e.

1. Am 28. Oct. ist Hr. Appellationsgerichtsrath Joh. Christ. Theodor Gemeiner zu München im 40sten Lebensjahre mit Tode abgegangen. Indem wir diese Nachricht mit großem Leidwesen anzeigen, betrauern wir den Verstorbenen als biedern Freund und vieljährigen Kollegen, der als ordentliches Mitglied der botanischen Gesellschaft derselben jederzeit mit vorzüglicher Thätigkeit zugehan war. Sanft ruhe seine Asche!

2. Am 10. Oct. starb zu Lissabon Hr. Correa de Serra, ehemaliger portugiesischer Gesandter in Brasilien. Er war Mitglied von mehreren Akademien und naturhistorischen Gesellschaften, und ist als ein kenntnißreicher Botaniker bekannt geworden. Die Pflanze seines Namens aus der ersten Ordnung der achten Klasse, *Correa alba*, grünet und blühet seit langer Zeit in unsern Glashäusern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1823

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Recensionen und Todesfälle 657-672](#)